Predigt Bischof Barber, 28. Juni im Politischen Nachtgebet

in der Heilig-Kreuz-Kirche, Evangelische Gemeinde vor dem Halleschen Tor
für mehr Infos und Aufzeichnung des Gottesdienstes:
https://spiritandsoul.org/online/nachtgebet/
deutsche Übersetzung Lioba Diez mit Hilfe von KI

Lasst uns beten: Mögen die Worte meines Mundes und das Nachsinnen unserer Herzen wohlgefällig sein vor dir, o Herr, unsere Stärke und unser Erlöser. Amen.

Kommt heute Abend mit mir in das Jahr **609 vor unserer Zeitrechnung**.

Ich möchte, dass ihr einen langen, genauen Blick auf Jerusalem werft. König Jojakim sitzt auf einem zerbrechlichen Marionettenthron. Angst wird auf den Straßen zur Waffe gemacht. Die täglichen Nachrichten sind voller Kriegsgerüchte, wirtschaftlicher Sorgen und sozialer Unruhen.

Und was tut der Anführer der Nation mitten in einer großen nationalen Krise? Anstatt das soziale Netz zu stärken, anstatt die Schwachen zu schützen, anstatt die Hungrigen zu speisen, beschließt Jojakim, ein gewaltiges Denkmal für sein eigenes Ego zu errichten.

Hört den Text aus **Jeremia 22,13–14**:

> „Wehe dem, der sein Haus mit Unrecht baut und seine Räume seines Palastes mit Ungerechtigkeit, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt; der spricht: Ich will mir ein großes Haus bauen mit weiten prunkvollen Räumen, Fenster herausbrechen, es mit Zedernholz täfeln und mit roter Farbe anstreichen.“

Der hebräische Text beginnt mit einem vernichtenden Ausruf. Er sagt nicht: „Entschuldigung.“ Er sagt nicht: „Außerdem.“ Er bietet keine höfliche Kritik an. Er sagt: **הוי (Hoy!)**

Im Englischen übersetzen wir dieses kleine Wort mit „Wehe“. Im ursprünglichen Hebräisch ist *Hoy* keine höfliche Warnung. *Hoy* ist ein **Klage- und Totenruf**.

Es ist der wörtliche Laut, den Menschen im Alten Orient ausstießen, wenn sie über einem Verstorbenen weinten: **HOY!**

Wenn der Prophet vor den Toren des Palastes steht und „Hoy!“ ruft, erklärt er, dass das Reich des Königs in den Augen des allmächtigen Gottes bereits tot ist. Er kündigt die Beerdigung eines noch lebenden Tyrannen an.

Und warum? Weil politische Gewalt zu einem moralischen und geistlichen Todesurteil für eine Nation wird. Lange bevor die Mauern des Palastes einstürzen, stirbt eine Gesellschaft, die systematische Grausamkeit duldet, bereits von innen heraus.

Ich bin heute Abend hier, um zu sagen: Was vor **2.600 Jahren** wahr war, ist auch heute noch wahr.

Gott gebietet den Schutz der Fremden, der Waisen und der Witwen. Das sind die drei Gruppen von Menschen, die damals keinen rechtlichen Schutz, keine wirtschaftliche Absicherung und keine politische Lobby hatten. Sie hatten kein Geld, um Politiker zu kaufen. Sie hatten keinen Zugang zu den Machtzentren. Doch Gott sagt: Das Wohlergehen jeder Nation hängt davon ab, wie sie für diese Menschen sorgt.

Autokraten jedoch bauen ihre Paläste, indem sie Arbeiter*innen ausbeuten. Sie senken die Steuern für die Superreichen und kürzen gleichzeitig Gesundheitsversorgung, Bildung und Löhne für die Armen.

Wir erleben heute weltweit eine Krise des Autoritarismus. Wie Papst Franziskus gesagt hat, hat das „magische Denken" der neoliberalen Wirtschaft einen immer größeren Abstand geschaffen zwischen den extrem Reichen – wir haben gerade den ersten Billionär der Welt erlebt – und den Massen von Menschen, die keinen Platz mehr in dieser Welt haben.

In den Vereinigten Staaten leben **140 Millionen Menschen** – mehr als **40 % der Gesamtbevölkerung** – in Armut oder mit niedrigem Einkommen. Sie arbeiten die ganze Woche und können sich trotzdem keine einfache Wohnung leisten. Sie haben zwei Arbeitsstellen und dennoch nachts im Auto schlafen. Viele müssen sich entscheiden, ob sie Medikamente kaufen oder etwas zu essen.

Und mitten in diesem Leid haben wir politische Führer, die Einwanderer dafür verantwortlich machen, oder homosexuelle Menschen und mit dem Finger auf andere zeigen, während sie die Macht des Staates nutzen, um das soziale Netz zu zerstören und ihre Freunde zu bereichern.

Wir haben erlebt, wie solche Persönlichkeiten in meinem Heimatland die höchsten Staatsämter erreicht haben. Doch sie stehen nicht allein. Dies ist eine globale Krise, und dieselben Kräfte, die die Demokratie in meinem Heimatland untergraben haben, sind auch hier in Europa am Werk.

Doch die Tragödie unserer Zeit besteht nicht nur darin, dass Autokraten sich wie Autokraten verhalten.

Die eigentliche Tragödie ist, dass die Kirche sich allzu oft wie ihre **Kammerdienerin, wie ihr Zimmermädchen** verhält. Wir haben zugelassen, dass eine gefälschte, rechtsgerichtete, neofaschistische Religion das Vokabular unseres Glaubens an sich reißt.

Es gibt einen religiösen Nationalismus, der sich christlich nennen möchte, aber mit nichts übereinstimmt, was Jesus von Nazareth oder die Propheten jemals gelehrt, gelebt oder vorgelebt haben.

Es ist ein weißgewaschener Glaube. Er beugt sich vor dem Altar abstrakter, zur Waffe gemachter „Werte", die dazu benutzt werden, Einwanderer auszugrenzen, Arme niederzuhalten und Menschen ihrer grundlegenden Menschenrechte zu berauben.

Traurigerweise gehört dieser Glaube zu den größten Exportgütern Amerikas. Deshalb bin ich hierhergekommen: um von eurer Geschichte zu lernen und auf die

Warnungen eurer Kirchenleitenden zu hören, was geschieht, wenn das Christentum dazu benutzt wird, ein autoritäres Regime zu stützen.

Als die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren hier in Deutschland an die Macht kamen, gab die Mehrheitskirche ihre moralische Autorität an das Dritte Reich preis. Die Bewegung der Deutschen Christen versuchte, das Kreuz mit dem Hakenkreuz zu verschmelzen.

Wie meine Freundin Susannah Heschel dokumentiert hat, entwickelten deutsche Theologen ausgefeilte theologische Argumente für einen arischen Jesus, und Prediger verkündigten diese verzerrte Sichtweise von ihren Kanzeln. Sie versuchten, die jüdische Identität Jesu auszulöschen, um ihren Glauben den Lügen anzupassen, mit denen der Pseudopopulismus jener Zeit gestützt wurde.

Ja, die Bekennende Kirche widersprach der Verfälschung der Lehre. Sie verfasste die Barmer Theologische Erklärung, um die theologischen Irrtümer der Deutschen Christen zurückzuweisen. Aber auch die Bekennende Kirche tat viel zu wenig, um gegen die Angriffe auf ihre jüdischen Nachbarn einzutreten. Sie schwieg, während Menschen aus ihren Häusern verschleppt und in Vernichtungslager deportiert wurden.

Es ist eine traurige und erschütternde Geschichte. Aber Deutschland steht damit nicht allein. Ich komme aus einem Land, in dessen besten theologischen Bibliotheken bis heute Bücher aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert stehen, die erklärten, Gott habe Menschen, die so aussehen wie ich, dazu geschaffen, Eigentum anderer Menschen zu sein. Sie behaupteten, die Sklaverei sei eine gute Nachricht für die Versklavten.

Und selbst unsere Kirchen, die die Sklaverei nicht ausdrücklich befürworteten, taten nur wenig, um sie in Frage zu stellen. Frederick Douglass kritisierte im 19. Jahrhundert die „5.000-Dollar-Theologen“, die sonntags von ihren Kanzeln reine Lehre verkündigten, aber den Rest der Woche nichts unternahmen, um ein System herauszufordern, das andere Menschen in Ketten hielt.

Wir wissen, was es bedeutet, wenn die Kirche es versäumt, moralische Kritik zu üben. Wir waren – wie Dr. Martin Luther King Jr. sagte – ein Rücklicht, das der Kultur hinterherfährt, statt ein Scheinwerfer, der den Weg in eine andere Zukunft erleuchtet.

Aber gepriesen sei Gott! Wenn wir die Wahrheit über das Versagen unserer Kirchen aussprechen, lernen wir zu erkennen, wie Gott dort Zeuginnen und Zeugen aufrichtet, wo wir sie am wenigsten erwarten.

1943, genau hier in Berlin, führten etwa 600 Frauen den einzigen dokumentierten öffentlichen Protest gegen die Nationalsozialisten durch.

Jahrelang hatten die Menschen in Deutschland erlebt, wie jeder, dem auch nur „Freundlichkeit“ gegenüber jüdischen Nachbarn vorgeworfen wurde, ins Gefängnis kam. Im Februar 1943 unternahmen SS und Gestapo einen letzten Versuch, die verbliebenen 8.000 Jüdinnen und Juden in Berlin zusammenzutreiben. Etwa 2.000 von ihnen – jüdische Männer, die mit christlichen Frauen verheiratet waren – wurden in ein Gebäude in der Rosenstraße gebracht, gegenüber der ältesten Synagoge der Stadt.

Doch die Ehefrauen der dort festgehaltenen Männer weigerten sich zu schweigen. Sie gingen gemeinsam auf die Straße. Sie baten nicht um Erlaubnis. Sie standen in der eisigen Kälte und riefen: „Gebt uns unsere Männer zurück!“

Als die SS Maschinengewehre auf sie richtete, liefen sie auseinander – doch sie kamen wieder zurück. Elsa Holzer sagte später: „Wir handelten aus dem Herzen heraus. Wir wollten zeigen, dass wir nicht bereit waren, sie gehen zu lassen.“

Die Liebe gab ihnen den Mut, sich zu weigern, mit dem Bösen zusammenzuarbeiten.

Und dieselbe Liebe haben wir in den Vereinigten Staaten gesehen, als Schwarze und Weiße gemeinsam gegen den Rassismus aufstanden. Als Schwarzen Menschen in Selma, Alabama, das Wahlrecht verweigert wurde und sie diese systemische Gewalt herausforderten, wurden sie von einem autoritären Regime angegriffen. Aber sie liefen nicht davon.

Als Jimmie Lee Jackson erschossen wurde, kamen noch mehr Menschen.

Als James Reeb, ein weißer Geistlicher, auf den Straßen von Selma zu Tode geprügelt wurde, kamen Menschen und marschierten bis zum Kapitol des Bundesstaates in Montgomery.

Sie wichen nicht zurück. Nein, Gott rief einen treuen Rest ins Leben, der im öffentlichen Raum moralischen Widerstand leistete.

Kirche, wir können der gut organisierten Maschinerie globaler politischer Gewalt nicht allein mit Wohltätigkeit (Charity) begegnen. Wir können nicht Suppenküchen betreiben und zugleich eine Wirtschaftspolitik hinnehmen, die die Armen hungern lässt. Wohltätigkeit ist notwendig – aber Wohltätigkeit allein kann strukturelle Ungerechtigkeit nicht überwinden.

Wir müssen tun, was Jesus in **Lukas 4,18–19** getan hat. Er stand mitten in einer Militärdiktatur auf und verkündete ein Gegenprogramm zur herrschenden Politik. Schauen wir auf seine Wortwahl:

Das griechische Wort lautet **εὐαγγελίζω (euangelízō)** – es bedeutet, eine freudige, revolutionäre Veränderung (Transformation) der Wirklichkeit zu verkünden. Es ist eine machtvolle (imperial) Proklamation, dass ein neuer König gekommen ist, um die Erlasse des Kaisers zu stürzen!

Er ist gesandt, den **„Gefangenen“** Freiheit zu verkünden. Das griechische Wort ist **αἰχμάλωτος (aichmalōtos)**. Es bezeichnet ganz konkret Kriegsgefangene – Menschen, die in die geopolitische Maschinerie eines Imperiums geraten sind und von zerstörerischen Systemen als Geiseln festgehalten werden.

Er kommt, um **ἄφεσις (áphesis)** auszurufen – die tatsächliche Freilassung dieser Gefangenen und den vollständigen, strukturellen Erlass ihrer Schulden.

Er kommt, um den Blinden das **„Sehen“** zu schenken. Das griechische Wort ist **ἀνάβλεψις (anáblepsis)**. Es bedeutet die Wiederherstellung des Sehvermögens – das Zerbrechen der Täuschungen imperialer Propaganda, sodass Menschen die Wirklichkeit endlich so sehen können, wie sie wirklich ist.

Er ist gesandt, die freizusetzen, die **„zerschlagen“** und unterdrückt sind. Das griechische Wort hier ist **θραύω (thraúō)**. Es bezeichnet Menschen, die völlig zerbrochen, zermalmt, zerschlagen und unter dem schweren Stiefel systemischer Grausamkeit niedergetreten wurden.

Jesus rief zu einem **globalen Jubeljahr, einem Erlassjahr** auf! Deshalb muss eine Kirche, die in dieser Zeit ihren Auftrag ernst nimmt, eine weltweite Koalition organisieren – mit einer konkreten, kompromisslosen politischen Gegenagenda:

Globale wirtschaftliche Gerechtigkeit:
Wir müssen ein Ende der politischen Gewalt fordern, die es Konzernkönigen ermöglicht, ihre Häuser auf unbezahlter Arbeit zu errichten. Wir fordern existenzsichernde Löhne, einen wirksamen Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und eine faire Bezahlung für jede arbeitende Person!

Die Verteidigung der Demokratie:
Wir müssen mit aller Kraft gegen Wahlrechtsunterdrückung, gegen manipulierte Wahlkreiszuschnitte (*Gerrymandering*) und gegen die Kriminalisierung von Widerspruch kämpfen – von Selma bis Berlin!

Der radikale Schutz der Verwundbaren:
Wir müssen eine allgemeine Gesundheitsversorgung, Klimagerechtigkeit und uneingeschränkten Schutz für den **Ger** – das hebräische Wort für den Fremden, den Einwanderer und den Flüchtling – fordern!

Um diesen gewaltfreien Kampf, diese Bewegung der Liebe, durchzuhalten, brauchen wir das, was Jürgen Moltmann eine **radikale, befreiende Hoffnung** genannt hat. Aber Kirche!, wir müssen verstehen: Wenn wir Moltmanns Worte über den Widerstand zitieren, zitieren wir keine billigen akademischen Theorien. Moltmanns Theologie wurde in den tiefen Feuern persönlicher Katastrophe und ungeheuren Leidens getauft.

Als neunzehnjähriger deutscher Soldat, der in die Schrecken des Zweiten Weltkriegs eingezogen worden war, sah er, wie seine Heimatstadt Hamburg durch die Feuerstürme der Alliierten verwüstet wurde. Er stand neben seinem engsten Freund, der durch eine Bombe zerrissen und getötet wurde, während Moltmann selbst unversehrt blieb. Jahre verbrachte er hinter dem Stacheldraht eines britischen Kriegsgefangenenlagers – völlig zerbrochen und belastet von der erdrückenden kollektiven Schuld und Scham über das, was seine Nation unter dem nationalsozialistischen Regime der Welt angetan hatte.

Moltmann betrat dieses Lager ohne Hoffnung. Er kam dorthin mit dem Gefühl, von Gott verlassen und von der Geschichte zerstört zu sein. Doch gerade dort, in diesen dunklen Schatten – sitzend im Schlamm eines Gefangenenlagers –, begegnete er dem gekreuzigten Christus. Er erkannte, dass Gott kein ferner Richter war, der die Reiche dieser Welt anfeuerte. Gott war dort, mitten im Gefangenenlager bei ihm, und weinte über die Zerbrochenheit der Menschheit.

Seine **Theologie der Hoffnung** hat mich über den Atlantik hinweg erreicht. Ich ging auf ein theologisches Seminar, um zu verstehen, wie mein eigener Glaube – gemeinsam mit anderen, die die Kirche bilden – zu einem verwandelnden Zeugnis in und für eine Welt werden kann, in der die strukturelle Sünde so viele Menschen, die

ich liebe, niederdrückt. Und ich habe Moltmanns Einsicht nie vergessen, dass die Auferstehung Jesu Christi Gottes endgültiges, kosmisches **„Nein!“** zum Tod, **„Nein!“** zum Leiden und **„Nein!“** zur Tyrannei ist. Er schrieb seine Theologie, weil er wusste, dass der einzige Weg, die Dunkelheit der Gegenwart zu überleben, darin besteht, das Licht von Gottes Zukunft in das Hier und Jetzt hineinzuziehen.

Moltmann schrieb:

> **„Widerstand ist der Protest der Hoffenden, und Hoffnung ist das Fest der Menschen, die Widerstand leisten.“**

Das ist eine tiefe, beständige, aufrüttelnde prophetische Vorstellung (imagination), die den Diktatoren ins Gesicht sagt: **Ihr habt nicht das letzte Wort! Der Boden, auf dem ihr steht, gehört Gott!**

Wenn die Drohung staatlicher Gewalt den Kampf überwältigend erscheinen lässt, wenn die steigenden Fluten des Autoritarismus dich glauben machen wollen, dass die Dunkelheit gewinnt, dann erinnere dich an das Wort Gottes!

Erinnere dich daran: Gott ist mit uns noch nicht fertig. Mit der Welt ist Gott noch nicht fertig. Die Geschichte entfaltet sich weiter. Und die große Frage ist: **Werden wir uns dem Dienst der Wahrheit, der Liebe und des Zeugnisses anschließen – mitten in diesem sich entfaltenden Geschehen?**

Schaut auf den **1. Johannesbrief, Kapitel 5, Vers 4**:

> **„Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“**

Johannes erinnert uns daran, dass unser Ausharren, unser Widerstand und unsere Weigerung, uns vor den Reichen (Imperien) der Menschen zu beugen, kein aussichtsloser Kampf sind! Unser Glaube – wenn er sich in einem sichtbaren Zeugnis und einer aufrüttelnden öffentlichen Kanzel ausdrückt – hat die Mächte der Tyrannei bereits überwunden.

Deshalb haben wir vor dem Weißen Haus in Washington, D.C., eine **öffentliche Kanzel** errichtet. Dort kommen jeden Montag direkt auf der Straße Predigerinnen und Prediger sowie Aktivistinnen und Aktivisten zusammen, die sich weigern zu schweigen. Sie sind wie jene Frauen in der Rosenstraße und rufen: **„Gebt uns unsere Männer, unsere Freiheit, unsere Gerechtigkeit zurück!“**

Wir sind dazu berufen, unseren Glauben zu bezeugen – mit Liebe, Wahrheit, Gewaltfreiheit und Gottes Vision einer erlösten Welt.

Lasst uns die Altäre des religiösen Nationalismus niederreißen! Denn wir sind dazu berufen, Zeugnis abzulegen.

Lasst uns den billigen Trost einer inszenierten Frömmigkeit zurückweisen!

Lasst uns unsere Botschaft aus den stillen Kirchenbänken hinaus auf die lärmenden Straßen tragen!

Wie zur Zeit Jeremias und Jesu müssen wir eine **öffentliche Kanzel** bauen!

Verwurzelt in Gottes Vision von Erlösung/Befreiung und Erlassjahr muss unser Zeugnis von Liebe, Wahrheit und Gewaltfreiheit eine Gegenagenda organisieren.

Wir müssen als ein sichtbares Zeugnis auftreten!

Zeugnis geben, **bis** die Armen, die durch Unterdrückung arm gemacht wurden, gute Nachricht hören und die Paläste der Ungerechtigkeit zu Fall gebracht werden!

Zeugnis geben, **bis** die Gefangenen frei werden!

Zeugnis geben, **bis** die Hungrigen mit guten Gaben erfüllt werden!

Und bis Gottes Gerechtigkeit herabströmt wie Wasser und Recht wie ein nie versiegender Strom!

In der amerikanischen Wildnis der Sklaverei, als unsere Vorfahren afrikanischer Herkunft geschlagen, verkauft und rechtlich als Eigentum eingestuft wurden, hatten sie keine Kirchtürme. Sie hatten keine zinnoberroten Paläste. Sie hatten nicht den Rückhalt der Gesetze des Imperiums. Die Sklavenhalter versuchten, mit einem verfälschten Evangelium ihre Ketten zu rechtfertigen.

Doch draußen, in den verborgenen Waldlichtungen – in dem, was wir die **„Hush Harbors“** nennen –, begegneten sie mitten in der Nacht dem wirklichen Christus. Und aus dieser geraubten, brutal ausgebeuteten Arbeit brachten sie eine heilige Melodie hervor. Sie begannen ein Lied zu singen, das der politischen Gewalt ihrer Zeit trotzte.

Sie sangen:

> **„I'll be a witness for my Lord ...**
> **I'll be a witness for my Lord ...“**
> *(„Ich will Zeugin, ich will Zeuge sein für meinen Herrn …“)*

Wisst ihr, was es bedeutet, Zeugin oder Zeuge zu sein – angesichts eines Imperiums?

In einer Welt, die ihnen sagte, sie seien niemand, erklärte dieses Lied, dass sie **offizielle Zeuginnen und Zeugen des Herrschers des Universums** waren.

Das war eine politische und geistliche Unterwanderung (subversion) der herrschenden Ordnung.

Denn wenn Gott der höchste Richter ist und du Gottes Zeugin oder Gottes Zeuge bist, dann hat der Hof des Pharao keine letzte Gerichtsbarkeit über deine Seele.

Solange Armut und die systemischen Strukturen, die Armut hervorbringen, bestehen, **muss** die Kirche ihre Stimme erheben!

Wir dürfen nicht schweigen, solange die Maschinerie der Gier die Würde von Menschen zermalmt. Solange Kinder hungern, solange Arbeiter*innen um ihren Lohn gebracht werden, solange Grenzen zu Käfigen für Flüchtlinge werden, **muss** die Kirche etwas sagen! Die Kirche muss etwas bedeuten! Die Kirche muss Liebe

und eine radikale, befreiende Hoffnung verkündigen! Wir dürfen unseren Dienst nicht einstellen!

Die Welt wird euch herausfordern. Die Autokraten werden euch bedrohen. Die Systeme werden versuchen, euch zum Schweigen zu bringen. Aber ich bin heute gekommen, um euch zu sagen: **Je größer die Herausforderungen werden, desto mehr Zeugnis müssen wir geben!**

Wenn sie die Unterdrückung verschärfen, müssen wir unseren gewaltfreien Protest verstärken!

Wenn die politische Gewalt zunimmt, müssen wir unseren öffentlichen Widerstand verstärken!

Mehr Herausforderungen bedeuten mehr Zeugnis!
Mehr Dunkelheit bedeutet mehr Licht!
Mehr Tyrannei bedeutet mehr Wahrheit!
Mehr Hass bedeutet mehr Liebe!

Darum möchte ich euch heute Abend fragen:

Werdet ihr in diesem sich entfaltenden Moment der Geschichte Zeuginnen und Zeugen sein?

Unsere Liebe muss ein Zeugnis sein!
Unsere Wahrheit muss ein Zeugnis sein!
Unser Protest muss ein Zeugnis sein!
Unsere politische Gegenagenda muss ein Zeugnis für unseren Herrn sein!

Ich spüre es heute bis in meine Knochen!
Die Wolke der Zeuginnen und Zeugen schaut auf uns herab!

Bonhoeffer schaut auf uns herab!
King schaut auf uns herab!
Jeremia schaut auf uns herab!

Und durch diesen Kirchenraum hallt die Frage:

Wirst du eine Zeugin, wirst du ein Zeuge für unseren Herrn sein?

Ganz gleich, was kommt – **ich werde umso mehr Zeugnis geben!**

Kirche, lasst uns unsere Berufung erfüllen und Zeuginnen und Zeugen sein!

Angesichts der Autokraten – Kirche, lasst uns unsere Berufung erfüllen und Zeuginnen und Zeugen sein!

Angesichts der aufsteigenden Flut des Neofaschismus – Kirche, lasst uns unsere Berufung erfüllen und Zeuginnen und Zeugen sein!

Ja! Seid Zeuginnen und Zeugen!
Ja! Seid Zeuginnen und Zeugen!
Ja! Seid Zeuginnen und Zeugen für unseren Herrn!